

**Besitzgebühr**  
zweimalst. für Den-  
ken bei täglich zweimaliger Bezugnahme am  
Geste und Blättergut  
nur einmal 2,50 M.  
durch ausdrückliche Aus-  
schüttung 3,50 M.  
Bei einmaliger Be-  
zugnahme durch Brief-  
porto ohne Bezahlung  
2,50 M., ohne Bezahlung  
2,00 M.  
Die Kosten von  
Briefen u. Umschlägen  
sind nach der ge-  
schätzten Wertes-Ab-  
gaben erheblich bis aus-  
mehreren Beispielen mit  
der Wegen Abgabe  
gewissen angegeben.  
Wiederholung nur mit be-  
sonderer Genehmigung  
(Dresd. Stadt.) zu-  
lässig. — Überbringer  
Kaufleute werden  
nicht aufgeworfen.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch &amp; Reichardt in Dresden.

**Anzeigen-Tarif**  
Anzeige von An-  
kündigungen bis unten:  
1. Die Sonntags- und  
Montagsblätter ab von  
11 bis 1½ M., 2. die  
sonntags- und montags-  
ausgelegte Sonntags-  
zeitung, 3. Sonntags- und  
montags- und aus-  
gelegte Sonntags- und  
montagszeitung, 4. der  
Tatortzeitung, 5. von  
20 M., 6. die Haupt- und  
Büro- und Zeitungen  
7. In Summen noch  
Sonn- u. Montags-  
zeitung 30 M., auf preisen  
über 30 M., Sonntags-  
zeitungen ab 20 M., —  
Sonder- und Auflagen  
nicht gegen Sonntags-  
zeitung. — Dieses Pre-  
isgeld kann nicht 10 M.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Telefon: 11 • 2096 • 3601.

**Lobeck & Co.** || **Chocoladen, Cacaos**  
**Desserts.**  
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.  
Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
Marienstraße 38/40.

**Raucht** PATENT STRONCHUNDSTÜCK CIGARETTE von 3 Pfg.  
an  
**Egyptian Cigarette Company**  
Calo. — Berlin W. 64. Frankfurt a. M.  
Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille in Silber,  
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

**Buchholz-Hüte**  
sind von bekannter Güte  
nur Annenstr. 28

**Julius Schädlich**  
Am See 16, part. u. 1. Et.  
**Beleuchtungs-Gegenstände**  
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

## Kräutersäfte

zu Frühjahrskuren  
täglich frisch gepresst.  
Anmeldungen baldigst erbeten.

**Königl. Hofapotheke**  
DRESDEN-A., Georgentor.

### Für eilige Leser.

**Wutähnliche Witterung:** Kühl, veränderlich.

**Staatsminister Graf von Hohenlohe** tritt am 1. Juli zurück. Zu seinem Nachfolger ist, wie verlautet, der sächsische Gesandte in Berlin Graf Bismarck von Eichstädt ausersehen.

**Reichsbanaler Fürst Bülow** und der italienische Minister des Auswärtigen Tittoni hatten in Venedig längere Besprechungen.

**Gastros** wurde in Fort de France mit Gewalt auf das Schiff gebracht. Seiner Gattin wurde in Venezuela die Entführung versagt.

In Lima (Peru) wurde gestern früh ein starkes Erdbeben verspürt.

### Neueste Drahtmeldungen vom 12. April.

#### Abschiebung Gastros aus Martinique.

**Norw. de France.** Gaucho weigerte sich so hartnäckig, abzureisen, weil er dazu unfähig sei, daß der Gouverneur Bourreau gestern wieder eine Untersuchung seines Gesundheitszustandes durch drei Ärzte ordnete. Die Untersuchung ergab, daß die Reise das Leben Gastro nicht gefährden würde. Als Gaucho seinen Widerstand trotzdem fortsetzte, wurde die Anwendung von Gewalt befohlen. Das Er scheinen von Gendarmen im Hotel löste eine tobende Volksmenge an. Da Gaucho sich weigerte, sich anzuleiden, wurde er auf einer Matratze in eine Tragbahre gelegt und so eine Meile weit nach dem Dampfer gebracht. Der Transport schien ihm Schmerzen zu verursachen.

**Washington.** Der amerikanische diplomatische Vertreter in Carracas berichtet, es sei der Gattin Gastro nicht gestattet worden, an Land zu gehen. Sie habe sich mit einem Dampfer nach Columbia begeben.

**München.** Der Bildhauer und Professor an der hiesigen technischen Hochschule Anton Hebe ist in der vergangenen Nacht gestorben.

**Venedig.** Nach dem Diner im Hotel Danieli, an dem Fürst und Fürstin Bülow teilnahmen, ist Minister Tittoni abends nach Rom abgereist.

**Saint Etienne.** Der französische Sozialistenkongress beriet gestern nachmittag über die Frage der Ausschließung Herrn's aus der Partei wegen der Angriffe, die er in seinem Blatt "Der soziale Krieg" gegen die Sozialisten gerichtet hatte. Herrn rechtfertigte diese Angriffe. Auf einen Vorschlag Jaurès' verließ der Kongress die Frage der Ausschließung Herrn's an eine Kommission.

**Washington.** Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats Aldrich äußerte sich heute über die vom Finanzausschusse eingereichten Anträge zu der Panamaischen Tariff und erklärte, der Ausschuss habe dreimal mehr Zollherabsetzungen als Erhöhungen vorgenommen. Die Mehrzahl der Zollsätze sei niedriger als die Sätze des Dingler-Tariffs. Die Sätze für Chemikalien seien gegenüber der Panamaischen erniedrigt, für gewöhnliche Töpfwaren seien die Sätze des Dingler-Tariffs beibehalten, der Zoll auf Eisenzett und Bleiprodukte sei erhöht, ebenso der auf Weine und Spirituosen, und zwar letzterer durchweg um 15 Prozent, für Strumpfwaren, Wollwaren und Handtücher seien die Sätze des Dingler-Tariffs wieder hergestellt. Kunstuwerke seien im allgemeinen auf die Freizügigkeit geachtet worden.

**Lima (Peru).** Heute früh um 3 Uhr 5 Minuten wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt, das die Richtung von Osten nach Westen hatte und von unterirdischem Getöse begleitet war.

#### Örtliches und Sachsisches.

Se. Majestät der König wohnte am ersten Osterfeiertage dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei und nahm alsdann 12 Uhr mit der königlichen Familie das geheiligte Osterfrühstück ein. Nachmittags unternahm der König mit seinen Kindern eine Spazierfahrt und lebte in der Hofwiese zur Einnahme des Kaffees ein. Um 6 Uhr fand im Neiditzer Hofstaatstafel statt. Gestern besuchte der Monarch den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, nahm 12 Uhr militärische Meldungen entgegen und dirigierte 14 Uhr mit seinen Kindern. Abends fand das große Osterkonzert statt. Heute vormittag empfängt der König im Schlosse eine Deputation von Schleswig-Holstein-Kämpfern aus dem Jahre 1849.

Gestern abend 20 Uhr fand in den Paradesälen des königlichen Residenzschlosses das große Osterkonzert statt, dem Seine Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johanna Georg und Prinzessin Mathilde beiwohnten und zu dem an die am königlichen Hofe vorgestellten Damen und Herren durch Anfrage Einladung ergangen war. Die Gäste versammelten sich von 19 Uhr ab im Stucksaal und im großen Ballaalae. Eine Paradeschau des Gardereiter-Regiments erwies den Unnachmenden die militärischen Ehren. Unter den Teilnehmern gewährte man die Herren vom diplomatischen Corps mit ihren Damen, die Herren Staatsminister mit Gemahlinnen, Vertreter der Generalität und der Offizierkorps, höhere Zivilstaatsdienner und viele Damen und Herren der Aristokratie. Der königliche Hof erschien, nachdem die Vorstellung neu angemeldeter Damen und Herren entgegengenommen

men worden war, unter Bortritt der Königl. Leibgarde und begleitet von den Damen und Herren der Hof- und Militärstaaten im Konzertsaale, wo die Gäste inzwischen placierte worden waren. Das von Mitgliedern der Königl. Hofoper und der gesamten Königl. militärischen Kapelle unter Leitung des Generalmusikdirektors Geh. Holzrats v. Schuch angeführte Konzert begann 14 Uhr. Das Programm lautete: 1. Ouvertüre o. d. Oper "Euryanthe" von C. M. v. Weber. 2. Arie aus "Paris" und "Helena" von Gluck (Herr Seeb). 3. Adagio aus dem 9. Konzert für Violine von Spohr (Herr Bärtich). 4. Rondo und Arie aus dem Oratorium "Die Schöpfung" von J. Haydn (Herr Groß). 5. Duett aus "Romeo und Julie" von Gounod (Herr Seeb). 6. "Die Molden", aus der finnischen Dichtung "Mein Vaterland" von F. Smetana. 7. "Liebestod" aus "Tristan und Isolde" von R. Wagner (Herr Witrich). Nach dem ersten Konzerttritt trat eine kurze Pause ein, während der die Gäste Erfrischungen erhielten. Das Konzert endete gegen 11 Uhr. Sowohl während der Pause wie auch am Schluß des Konzerts hielten der König und die Prinzen Herrschafts-Cercle, wobei auch die ausübenden Künstler mit Anjprachen ausgezeichnet wurden. Gegen 11 Uhr zog sich der Hof zurück; die Hofgesellschaft verweilte noch einige Zeit an den in den Speisefälen errichteten Konditoreibüros.

Prinz Max trifft heute zum Besuche der königlichen Familie hier ein.

Staatsminister Graf Hohenlohe hat mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit Se. Majestät den König um Entbebung von seinem Amte für den 1. Juli gebeten. Das Abschiedsgesuch ist bereits genehmigt; die offizielle Bekanntgabe dürfte demnächst im "Dresdner Journal" erfolgen. Nachfolger des Grafen Hohenlohe als Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, der derzeitige sächsische Gesandte in Berlin Graf Bismarck von Eichstädt, der gestern vom König in Audienz empfangen und auch zur Tafel gezogen wurde.

Das Befinden des Herrn Grafen Hohenlohe ist zurzeit ein recht befriedigendes. An beiden Feiertagen unternahm er Ausfahrten. Wenn das Befinden in gleicher Weise anhält, wird sich der Herr Minister im 8 bis 10 Tagen nach Homburg zur Kur begeben. An die Stelle des Grafen Bismarck dürfte der Geh. Rat Freiherr von Salza und Lichtenau, der gegenwärtige Vorsitz der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, treten, der früher längere Jahre im Ministerium des Auswärtigen als Geheimer Legationsrat tätig war.

Den Verlagsbuchhändlern und Buchdruckereibüros Herr Dr. phil. h. c. Ackermann und Dr. phil. Giesecke, Inhabern der Firma B. G. Teubner in Leipzig, wurde der preußische Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Der langjährige Chef der Leipziger Kriminalpolizei, Herr Polizeirat Müller, tritt am 1. Juli in den Ruhestand. Der hiesige Besuch in Dresden, von dem wir in der letzten Nummer berichtet, ist eine zu Studienzwecken und Anknüpfung von Handelsbeziehungen gegenwärtig in Berlin weilende chinesische Sondergelandtschaft, die auch in besonderer Freiheit vom Kaiser empfangen worden war. Am Freitag und Sonnabend machten der Vizekönig der Mandchukrei, namens Tang Shao-Yi, der Sekretär Taotai Cheng-Ching-Sih und der deutsche Konsul von Shanghai von Berlin aus einen Abstecher nach Sachsen, um die Familien des Herrn Kommerzienrats Hugo Hösch und des Herrn Grafen von Reichenbach, Bruder des deutschen Gesandten in Peking, mit ihrem Besuch auszuzeichnen. Der Sohn des Herrn Kommerzienrats Hugo Hösch und jüngste Mitinhaber der Hütterner Papierfabrik Hugo Hösch und Sohn, beide Herren aus der Zeit seiner früheren Tätigkeit bei der Gesandtschaft in Peking, ihm galt vor allen Dingen die Ehre des Gegenbesuches. Die Zeit wurde mit Besichtigung des Dresdner Johanneums, der neuen Pirnaer Cellulosefabrik der Firma Hösch u. Co. und der Hütterner Papierfabrik ausgefüllt. Die Sondergelandtschaft begibt sich dieser Tage nach Petersburg.

Zur Frage des Atheismus im Religionsunterricht. Gegenüber der Erklärung des Leipziger Lehrervereins, die wir fürztig auszugsweise brachten, höre ich Herr Marter Vic. Kutschel-Sachendorf u. a. folgendes: Die Erklärung unterscheidet aufs schärfste zwischen zwei von mir nicht schärfer auseinander gehaltenen Fragen, nämlich der mit "Nein" beantworteten Frage, ob die Lehrerfreiheit auf Grund der Zwidsauer Theorie freiheit für den Atheismus im Religionsunterricht fordert, und der mit "Ja" beantworteten Frage, ob sie Freiheit dafür fordere, daß auch ein Atheist den Religionsunterricht erteile. Diese Unterscheidung beruht auf der Voraussetzung, daß ebenso wenig der Atheismus wie der Theismus, d. h. ebenso wenig die Leugnung wie die Anerkennung Gottes in den "pädagogischen" und "dogmatischen" Religionsunterricht gehöre. Ich überlasse es dem Urteil des Leser, ob sie eine solche Voraussetzung anerkennen können, m. a. W. ob sie sich einen "christlichen" Religionsunterricht vorstellen können, bei dem von der Frage, ob es einen Gott gibt oder nicht, völlig abgesehen wird. Der Referent, Lehrer Arnold Birno, der auf der Zwidsauer Versammlung die vorliegenden Thesen zu begründen hatte, hat darüber anders gedacht als der Leipziger Lehrerverein, indem er sich ausdrücklich dagegen verwahrt hat, als wollten die Vertreter des neuen Religionsunterrichtes „auf alle Dogmen verzichten“, und erklärt hat, das Dogma, „daß ein persönlicher Gott die Geschichte der Menschen zu ihrem Besten lenkt und die tröstet, die ihn suchen“, sei „für das Christentum wesentlich“. Uebrigens ist meines Erachtens auch die Gleichlegung von Gott,

Natur und Unendlichkeit, wie sie in der Einleitung zu dem Religionsbuch „Im Strom des Lebens“ vorgenommen ist, ein Tagma, ireichlich kein christliches, sondern ein pantheistisches. Die Erklärung hält mir weiter entgegen, daß es eine allgemein anerkannte Grenze zwischen Theismus und Atheismus nicht gebe. Dem gegenüber bemerke ich, daß ich die (mit allerdings durchaus berechtigt erscheinende) Unterscheidung zwischen „gottgläubig“ und „atheistisch“ nicht selbst geprägt, sondern der „Lehrerzeitung“ entnommen habe. Für theologisch-wissenschaftliche Erörterungen über den christlichen Gottesbegriff ist wohl weder die Tribüne in einer Volksversammlung, noch ein Zeitungsartikel der richtige Platz. Ich glaube auch, daß für die vorliegende Streitfrage es ganz unerheblich ist, wie ich selbst darüber denke. Auf jeden Fall halte ich es bis zum Beweis des Gegenteils für eine feststehende Tatsache, daß alle im geistlichen oder akademischen Amte stehenden Theologen Sachens darin einig sind, daß der Gottesglaube ein unentbehrliches Stück des Christentums darstellt, und daß ein atheistischer Lehrer zum christlichen Religionsunterricht nicht zugelassen werden darf. Das Verlangen, daß ich von mir an die Lehrerfrage gestellt hätte, ist gegen die Erklärung fordert, daß ein Lehrer das Recht habe, sich von dem Religionsunterricht, der ihm gegen sein Gewissen geht, dispensieren zu lassen, obwohl damit sein ganzes Lehramt zu verlieren, ja entpricht das auch meiner Ansicht. Doch bemerke ich, daß im Zwischen der Sachen. Dem Lehrer muß das Recht zugestanden werden, Erteilung des Religionsunterrichts abzulehnen", trotz eines dahingehenden Antrages nicht in die beschlossenen Thesen aufgenommen worden ist. Es handelt sich hier also um einen Wunsch, in dem höchstens viele Vertreter von Kirche und Schule zusammenfinden, aber nicht um eine Vorderung der Zwidsauer Thesen.

3. Pferderennen in Reit. Das Rennen brachte dem herrlichen Dresdenplatz in Reit einen großen Tag. Der Andrang war enorm. Nur ganz selten hat man rings um den weiten grünen Platz hinter den Ställen der Tresdner Pferdeausstellung so viele Zuschauer gesehen wie gestern. Alle Plätze, alle Tribünen waren ausverkauft zu sein. Das prächtige, warme Frühlingswetter, das am Morgen des zweiten Feiertages wider alles Erwartete einsetzte, batte die Menge hinausgelöst in den längersehnten Venz, der nun endlich über Baum und Strand seine grünen Schleifer gezeigt hat. Da wollten auch die Damen nicht zurücktreten und hielten sich in die einzükendsten Gewänder, die die Schneider-Ateliers am heiligen Abend des Frühlings gerade vor vor Tischlern abgeliefert hatten. So kam es, daß schon die Südbühne unseres imponierenden Hauptbahnhofs, deren Verkehr in der zweiten Nachmittagsstunde von Reisenden aus sehr an das Leben auf dem Berliner Bahnhof Friedrichstraße erinnert, ein gut wunderbares Bild eleganter Toilettenkunst darbot. Und dieser Aufblüte, an dem ich — gelieben wie's nur kann — auch das Auge der Männerwelt in gern weite gewandt gewann immer mehr an Reiz, je näher man dem mit lustig wackelnden Rahmen geschmückten Rennplatz kam. Da wirkte man: Die nächsten Stunden würden nicht nur durch einen, wie immer in Dresden, vor trefflichen Sport, sondern auch um deswillen amüsant werden, weil sich hier das Dresden ein Stellbühnen geben hat, das das vornehm-elegante Leben erworben hat. Am Ende der Wölter aber war es anders beschlossen. Sie konnten zwar nicht gegen den Sport anstreiken, der interessant bis zum Schluss blieb. Unsere Herrenreiter und Jockeye schieden sich durch drohende Gewitterwolken eben nicht abscheiden wie unsere Damen, die ein faß über die schwarze Bettlerwand im Süden zudrehender Blick, ein dumpfgrauender Tonner, ein die Sonne verfinsterner Wollenskleider mit so banger Angst um Hut und Kopf zufüllen, daß sie die Flucht ergreifen, noch ehe der südlische Bettlergott, der nicht einmal vor der Weise eines Ritterschlags Reißfest hat, richtig zum Angriff übergegangen war. Bevor das Auge sich noch recht in die garnierte Pracht des hochmodernen, sehr hellen Seidenleinen-Kostüms, der überaus geschmackvollen Neubau dieses Venzes, mit ihren Dirndlroben, höchstens hatte versetzen können, war es mit der sonnenüberstrahlten Promenade schöner Frauengesellen an der Seite von Offizieren schon vorüber. Aus Süden und Norden heranziehende Gewitter machten der Renn ein vorzeitiges Ende. Und wer sich nicht lieber gleich zu Bauen aus dem Stande mache, der zog sich doch auf die Tribünen oder in die Neuaustrationsräume zurück, so daß der Platz vor der Tribune einstum lag. Und bald galt unendlicher Regen herab, gerade als sich den Täufenden das seitene Schauspiel eines Stars von 16 Pferden bieten sollte. Dan der verunglückte wurde, war bei der Nähe der Gewitter, die lädtihen ihren Einfluß auf die edlen Tiere ausüben, zu erwarten. Und so kam's auch. Einige solche Stars erschöpften gerade die Favoriten so, daß ihre Besitzer sie lieber gleich aus dem Rennen zurückzogen. Die armen Schiedsrichter aber mußten sich eine halbe Stunde im strömenden Regen auf hohem Podium aushalten, der sie bis auf die Haut durchdrückte. Wenngleich die Macht des Unwetters bald gebrochen war, so büßten die folgenden Rennen doch an Interesse ein, da die vielen, die am Totalisator keinen Reichtum mehr erwerben wollten, dem Bahnhof zufielen. Und doch hatten die niedrigen Häuschen, zu denen sich alles mit Gold drängte, gestern einen Umsatz von beinahe 20000 Mark. Ein Zeichen von der Höhe der Besucherzahl und der feierlichen Belebung. In einer der Rennpausen bot sich den Besuchern ein interessantes Schauspiel, als nämlich der große Ballon „Balke“, der pünktlich um 5 Uhr im Zoologischen Garten aufgetreten war, trotz Wind und Regenbruns und trotz der mit Elektricität geladenen Atmosphäre in ziemlicher Höhe über das Eisbad



Wisse in Mittweida vom Landgericht Chemnitz zu 3 Monaten Haftungshaft verurteilt. Er hatte mit einem Gegner, den zu nennen er sich weigert, 100 Gänge mit geschlossenen Schlägern vereinbart und nach dem 61. Gang nicht weniger als sieben erhebliche Verletzungen erlitten.

— In Dörrröhrsdorf ist am Freitag das dem Wirtschaftsbücher Karl Walter gehörige Wohnhaus niedergebrannt. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden.

— Vor 10 Jahren wurde bei Dittersbach in der Sächsisch-Böhmischem Schweiz der Fürstlich Kinsky'sche Forstadjunkt Keller im Walde erschossen aufgefunden. Es gelang trotz umfangreicher polizeilicher Nachforschungen damals nicht, den Mörder des jungen Beamten zu ermitteln. Jetzt endlich ist dadurch Klarheit in die dunkle Säße gekommen, daß der frühere Misträffling des gegenwärtigen wegen Einbruchdiebstahls in der Strafanstalt Born eingekerkerten Franz Brodbeck zur Anzeige gebracht hat, daß Brodbeck den Forstadjunkt, der ihn beim Wilden übertrafen, erschossen habe.

— In Teplitz-Schönau verstarb plötzlich der auch in den Kreisen der evangelischen Hilfsvereine Sachsen's wohlbekannte langjährige Religions-Meis Lehrer Friedrich Wilhelm Kronboldt im 64. Lebensjahr. Durch fast vier Jahrzehnte hat er im Dienste der evangelischen Gemeinde Nordostböhmen in den Kindern der im Gebiete des böhmischen Erz- und Mittelgebirges zuerst lebenden evangelischen Familien Religionsunterricht ertheilt, dabei aber auch auf nationalem Gebiete neue Arbeit geleistet. Kronboldt, der ein geborener Sohn war, gab auch die deutsch-böhmisches Zeitschrift „Aus deutschen Bergen“ heraus.

— **Militärgericht.** An die sächsische Adreßte gelangte am 12. Februar ein für einen Grenadier namens Dieckgerichtetes Paket mit Wurst und Fleischwaren. Der Unteroffizier vom Dienst trug das Paket im Pohlen irrtümlich weise auf den Namen des Soldaten Friedrich August Hermann Dittrich von der 10. Kompanie des Leib-Grenadier-Regiments ein. Abends beim Dienstreisen wurde Dittrich gemeldet, daß ein Paket für ihn auf dem Reichsraum liege. Dittrich holte es ab, schloß es in seinen Schrank ein und öffnete es erst, als er aus der Küche vom Kriegsministerium kam, und sein Antis ergriffen im hellen Glanze, als er die eingepackten Gegenstände erblickte: 2 Pfds. Rippenspeck, 1½ Pfds. Rett., je 1 Leber, Blut, Knab- und Kervelwurst, Bratwurst, Prezel und Zigaretten. Dittrich machte sich sofort an die Arbeit und war bereits in einigen Tagen mit der Sendung fertig. Nur darauf rückte es sich heraus, daß das Paket für Dieck bestimmt war, worauf das Gericht wegen Unterhöhung gegen Dittrich eingeleitet wurde. Während der Verhandlung behauptet er, daß er sich die Adreßte gar nicht angesehen habe, da ihm ein Paket von seinen Eltern angeliefert worden sei. Den Karton habe er gleich nach demnehmen des Pakets in den Schreinermeier geworfen. Einen Brief soll das Paket seiner Angabe nach nicht enthalten haben. Der Abreiter, ein Apsolden Fleischmeister, behauptet dagegenüber, daß er der Sendung ein Schreiben beigelegt habe. Verschiedene Soldaten haben ausgetragen, daß der Anklage fälschlich nach dem Offenbar des Paketes einen Brief gelesen habe. Dittrich gibt dies zu, erklärt aber, diesen Brief von seiner Braut erhalten zu haben. Auch diese Angabe stimmt mit den Tatsachen überein, denn der Soldat hat an demselben Tage einen Brief von einem Mädchen erhalten. Bemerkt sei noch, daß den Soldaten die Poststrafe-Abschüsse nicht ausgedient werden. Der Gerichtshof spricht der „...“ Klärente trotz des erheblichen Verdachtes frei, da es nicht als erwiesen anzusehen sei, ob er dem Deinen des Paketes und eines Angriffs in fremdes Eigentum bewußt gewesen ist. — Der Soldat Albert Arthur Mindwitz von der 8. Kompanie des Leib-Grenadier-Regiments entwendete am 29. März seinem Unteroffizier aus der Hohensteiner 60 Pia. Als er sah, daß man den Diebstahl bemerkte hatte, versuchte er, das Geld wieder in die Hose hinein zu tun, wurde aber vorher abgefangen. Das Gericht erkennt auf 14 Tage Mittelarrest. Der Angeklagte will aus Not gehandelt haben.

— **Öffentliche Rechigerungen in auswärtigen Amteigereichten.** Mittwoch, 14. April. Pirna: Vorw. Leopold Reichs-Lohnhaus mit Baderothen, Nebenwohngebäude, Waschhaus, gemäßiges Gastgebäude mit Küchenstuben und Scheunengebäude 110,4 Ar. in Tonna, am Marktplan, 13.075 M. Pirna: Ernst Heinrich Friedels als Baustelle geeignete Areal 110,5 Ar. in Hinterjessen, rechts der Dorfstraße am Dorfeingange, 1000 M. Tippoldswalde: Auf den Namen Verein für das Gründungsdatum Tippoldswalde eingetragenes Grundstück, als Schulungs-, oder Geschäftshaus geeignet 11,842,47 M. Inventar 78.492,47 M. Löbau: Ernst Büttner Pauls Reichsdeutsche Brauerei 14,1 Ar. ebenfalls an der äußeren Ziegelerstraße Nr. 24, einstlichlich Zubehör 72.321 M.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

An der Städ. Heil- und Völkerkundl. Dreid. Abteilung für körperlich Kranken, ist am 1. Juli die pensionsberechtigte Stelle einer Überpflegerin zu beschaffen. Bewerbungsschluß mit ausführlichem Lebenslaufe und Bekleidungsnachweisen sowie möglichst mit Photographic sind bei der Anstaltsinspektion, Löbauer Straße 31, bis zum 28. April einzureichen.

Die Königliche Landesbrandversicherungsgesellschaft ist wegen Boranahme von Baulichkeiten in den Geschäftsräumen vom 14. bis 17. April dieses Jahres für den Kassenverkehr geschlossen.

#### Bereitskalender für heute:

**Reise-Kurz-Direkt:** Bergmühlen, „Müller's Bahnhof“.

#### Wetterlage in Europa am 12. April 1909.

Vom Nordwesten auswärts, zieht sich tiefer Druck bereits bis nach Norddeutschland. Das südwärtige Hoch hat nur vorübergehend Aufhaltung herbeigeführt, denn die Ausbreitung tiefer Druck setzt sich weiter fort. Boranahme, Niederschlag und Aufgang der Temperatur liegen unmittelbar bevor.

#### Prognose für den 13. April 1909.

Boige Nordwest-Winde; veränderliche Bewölkung; etwas fülliger; zeitweise Niederschläge.

#### Wetterland der Elbe und Moldau.

Budweis-Altmünz Parcibus Rekt. Zeitmerk Auflös. 11. April + 32 - + 60 + 72 + 63 + 106 - 60 12. April + 32 - + 62 + 80 + 68 + 111 - 40

#### Tagesgeschichte.

##### Deutschland und Italien.

Der italienische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Herr Tittoni traf Sonntag vormittag, begleitet von seinem Sekretär Don Licio Gaetani, zum Besuch des Reichskanzlers für den von Bülow in Benedix ein. Um 1 Uhr stand beim Reichskanzler im Hotel Britannia zu Ehren des Herrn Tittoni ein Frühstück statt. Außerdem dem Fürsten und der Fürstin von Bülow nahmen daran teil: die Mutter der Fürstin Donna Laura Minghetti, Herr Tittoni, Don Licio Gaetani, Senator Balerna, der Präfekt von Benedix Graf Natale Rocca, der Bürgermeister von Benedix Graf Grimani, der deutsche Konsul Rechteinrich mit Gemahlin und Tochter, Admiral Blotti, Gelandner v. Altona und Hauptmann v. Schwarzkoppen. Der Reichskanzler und Herr Tittoni hatten vor und nach der Frühstückstafel längere Begrüßungen. Am Abend gab Herr Tittoni zu Ehren des Fürsten und der Fürstin von Bülow ein Diner.

Zu dem Besuch des Ministers Tittoni beim deutschen Reichskanzler Fürsten von Bülow schreibt die „Tribuna“: „Wie leicht vorauszusehen war, hat Minister Tittoni eine angenehme Pflicht erfüllt und sich

nach Benedix begeben, um den Fürsten von Bülow zu begrüßen, der seiner sympathischen Gewohnheit gemäß auch in diesem Jahre seine kurzen Ferien in Italien verbringt. Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner ist durchaus intimster Natur. Sie ist gewiß ein Beweis der zwischen ihnen bestehenden herzlichen persönlichen Beziehungen und der sehr herzlichen Beziehungen, die Italien und Deutschland verbinden, sie ist aber nicht durch politische Gründe veranlaßt und deshalb nicht bestimmt, politische Folgen zu zeitigen. Das schließt von vornherein die von gewissen Blättern so häufigen Phantasien hinsichtlich einer Verstärkung oder einer vorzeitigen Erneuerung des Treibebundes aus. Der Treibebund hat nicht nötig, verstärkt zu werden und niemand hat jemals daran gedacht, ihn außer der Zeit zu erneuern.“

#### Italiensche Politiker über die auswärtige Lage.

Der Petersburger Korrespondent der „Rhein-Weiss-Ztg.“ drückt seinem Blatte über eine Unterredung mit dem Reichsdumavorsitzenden Chomjakow über die auswärtige Lage. Die Unterredung war recht kurz, denn der sonst in entscheidende alte Herr war recht wortkarg und niedergeschlagen. Er erklärte die Anschauung, Deutschland habe auf Russland seine Präsentation ausgeübt, für naiv. Der Konflikt hätte anstandslos nur mit einem Kriege enden können. Der Rückzug bedeute eine große Schwäche für Russland, die nie vergessen werden könnte. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Russland sei schwer erschüttert. Deutschland habe nichts Besseres wählen können, um dem alten Verhältnis ein Ende zu machen. Russland habe keine Friedfertigkeit zu wiederholten Maleen gefunden, niemand wollte in Russland leben, da trieben Österreich und Deutschland den Konflikt auf die Spitze. Die Schwäche sei nicht wegzuleugnen, aber auch nicht der Stolz, der in den russischen Herzen lebe. Die Lage auf dem Balkan sei nicht anders geworden, es sei alles beim alten geblieben, nur die Regierung habe sich einige Ohrfeige zugezogen und reiche jetzt christlich auch die andere Seite dar.

Ganz anders als der slawophile Reichsdumavorsitzende äußerte sich der Führer der äußersten Rechten in der Duma, Burischowski. Er erklärte, seine Partei werde mit allen Kräften dahin arbeiten, die altbewährte und geheiligte Freundschaft mit Deutschland aufrecht zu erhalten und dem Verhältnis zu England ein Ende zu machen; denn Albion's Perspektive wolle nur Russland und Deutschland-Oesterreich aneinanderheften, um seinen Nachbarn Deutschland zu verderben. Der sich daran knüpfende Partisanenkrieg würde Deutschland und Russland ruinieren. Die Japaner würden die Gelegenheit nicht verpassen und sich des russischen fernern Ostens oder wenigstens Nordostchinas bemächtigen, trotz aller russisch-englischen Freundschaft. Jetzt droht der nächste Konflikt in Persien, wo die Engländer sich in ihrer Interessensphäre ganz häuslich niedergelassen haben, während die Russen in der nördlichen Halbinsel nichts zur Festigung ihrer Macht getan haben. Wenn die Gerüchte von der deutschen Einmischung in die persischen Dinge wahr sind, dann ist der Konflikt da.

**Deutsches Reich.** Die Nordd. Allg. Zeitg. schreibt offiziös: In einer heisigen Korrespondenz wird Klage darüber geäußert, daß das Auswärtige Amt der amerikanischen Regierung umfangreiches Material über die Produktionskosten der hauptsächlich von Deutschland nach den Vereinigten Staaten ausgesetzten Waren mitgeteilt und Geheimgeheimnisse der deutschen Industrie preisgegeben habe. Hierzu ist folgendes zu bemerken: In den Berechnungen, die im Herbst vorigen Jahres vor dem mit der Aufstellung eines neuen amerikanischen Zolltarif-entwurfs betrauten Finanzkomitee des amerikanischen Präsentantenhauses stattgefunden haben, sind seitens der amerikanischen Industriellen vielfach irrtümliche Angaben über die deutschen Produktionskosten und insbesondere die Arbeitslöhne gemacht worden, indem diese Kosten erheblich zu niedrig eingeschätzt wurden. Dieser Tatsache ist, wie der Herr Staatssekretär des Auswärtigen Amtes auf einer Anfrage des Abgeordneten Stresemann in der Reichstagssitzung vom 31. v. M. ausgeführt hat, seitens der deutschen amtlichen Stellen besondere Aufmerksamkeit entgegebracht, und es ist das Erforderliche getan worden, um durch die Handelskammern die vorgestellten Irrtümer aufzulässen und richtigzustellen. Das durch die Handelskammern gesetzte Material ist dem bessigen amerikanischen Postchiffer, der seinerseits den Wunsch ausgesprochen hatte, zuverlässige Angaben über die in Rede stehende Frage zu erhalten, mitgeteilt worden. Auch hat der Kaiserliche Postchiffer in Washington das Material dem amerikanischen Staatsdepartement übermittelt.

**Italien.** Der Papst empfing eine Abordnung von katholischen Arbeitervereinen aus Westdeutschland, die ihm Glückwünsche zu seinem Jubiläum überbrachten.

#### Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute „Oberon“ gegeben, im Schauspielhaus „Hamlet“.

† Residenztheater. Heute nachmittag „Der Zigeunerbaron“; abends „Die lustige Witwe“.

† Central-Theater. Heute nachmittag „Der fidele Bauer“; abends „Die kleine Prinzessin“.

† Königl. Schauspielhaus. Das Theater war ausverkauft — eine andächtige Gemeinde hatte sich eingefunden, um ein paar Weihestunden mit dem Verkünder stärksten Auferstehungswunders, wie es Fausto Rüdelz zum Leben bedeutet, zu verbringen. Die Aufführung von Goethes „Faust“ ist seine Großthat des Königl. Schauspielhauses, es steht so viel Zaubertheater an ihr und überflüssige banale Mist. Vor einigen Jahren ist darüber an dieser Stelle Eingehenderes gesagt worden — es besteht ja auch die Aussicht, daß in absehbarer Zeit die tiefste und stärkste Dichtung germanischen Geistes ökstlich ein neues, würdiges Gewand erhält, frei von leeren Prunk und phantasiemordenden „Wundern“. Die Osteraufführung brachte in Herrn Weidt einen neuen Faust. Für die Gestalt des Faust gilt noch heute das Wort, das Marianne von Willermer über die Frankfurter Aufführung an den Dichter nach Weimar schrieb: Faust und Gretchen — wer darf sie wissen und sagen, sie sind es. Die Aufführungen am Berliner Deutschen Theater unter Reinhardt haben gezeigt, wie schwer es ist, gerade für die Aufgabe, die der titanenhafte Faust um die höchsten Güter des Lebens zu lösen hat, die rechte überzeugende Vertretung zu finden. Herr Weidt hat ehrlich überrascht — er bot eine Leistung, die in manchen Jüngern über der mittleren Linke stand. Er gab namentlich als alter Faust manches tief und stark Empfundene, daneben allerdings auch Betonungen, denen man nicht zustimmen konnte. Man spürte aber innere Anteilnahme in seiner Leistung und das heilige Bewußtsein, der Größe des Stoffs gerecht zu werden. Für den Liebhaber bringt er die glücklichsten äußeren Mittel mit, namentlich auch dercede Zauberfluss — ein wenig mehr Leidenschaft, Drängen des verjüngten, erdhichten Blutes hätte man spüren müssen. Alles in allem war es eine Leistung, die Wachsen und Reisen verspricht. Man darf nie vergessen, daß es einem Faust auf der Bühne unendlich schwer gemacht ist, sich neben Mephistö mit dem blenden Glanz seines Geistes als bedeutende Persönlichkeit zu behaupten. Herr Mehmet verhindert bei der Gestaltung dieser Rolle Beherrschung des geistigen Gehalts mit stark wirkendem Humor und gelegentlich selbst Komik. Eine neue, in breiter niederländischer Manier angelegte, sehr drastische Martha bot Fräulein Büchner. Wahrscheinlich liegen Faust und Martha, durch den stürmischen Beifall des Osterpublikums verlokt, ein wenig zum Unterstreichen komischer Situationen hinzu. Als Schüler gab Herr Weidt eine recht seine Studie.

† Im Central-Theater ging am ersten Osterfeiertage die dreiläufige Operette „Die kleine Prinzessin“ (für Dresden Novi-

tät) vor ausverkauftem Hause in Szene. Den bereits vorhandenen Stoff verarbeiteten Carl Lindau und F. Antoni zu einem noch als brauchbar zu bezeichnenden Sujet, das sich in einer Ausgestaltung in abwärts gehender Richtung bewegt. Der erste Akt mit wertvollen Zimbalen ist geschickt aufgebaut, dann aber wird die Handlung leicht und verläuft ohne Körnung und Steigerung im Sande. Der lustigen Harbertochter Marie erfüllt sich ein Herzstraum, sie wird auf 24 Stunden aller durchaus wichtige Prinzipien mit komplettetem Hofstaat und Regierungsbewegnis. Sie bekommt gar bald den Zeremonienzauber und lehnt sich zurück nach ihrer Münchner Wirklichkeit, die ihren Höhepunkt findet in der lieblichen Vereinfachung mit dem tollen Schneider Alles was nur irgendwie mit der teilweise recht jährlinigen Handlung in Zusammenhang gebracht werden konnte, um reichlich 2½ Stunden auszufüllen, das ist tristlos herangezogen worden. Gedenkungen und Studentenchor, Bürgerwehr und Widukind, ja sogar ein eingekleiter Mann muß mit aussehen! An ergötzlichen Episoden und Begebenheiten zu wichtigen Improvisationen fehlt es keineswegs, und an mehr oder weniger bekannten Balladen ist nicht geläufig worden. Für die Musik zeichnet Bela v. Ujj. Sie lohnt in der Erfindung nicht viel Originalität erkennen und er innert rhythmischem und melodisch in manchem an abgenutzte, bekannte Motive. Gut gearbeitet sind die gefälligen Walzerduette mit Tanz, im übrigen aber fehlt der eigentliche Schlager und das meiste hält sich an der Grenze des Alltäglichen und Banalen. Die Instrumentation weist hübsche Einzelzüge in der Koloristik auf. Trost reichlicher Kurzungen finden sich noch immer zahlreiche Denden und gähnende Leeren, namentlich im zweiten Akt. Das Prinzenpaar. Vor Zeiten eine Rolle war mit dem Valse lento. Du bist der Stern meines Lebens! hat Aussicht auf Popularität. Die Inszenierung von Emil Albers, der seinen hirschköpfigen Kammerherrn mit ausgezeichnetem Humor zu geben wußte, ließ Wünsche nicht auskommen, und auch Herr Georg Pittrich mit seiner treiflichen Kapelle tat das Seine, um dem Werke zum Erfolge zu verhelfen. Mit viel Glück waren die Hauptrollen befreit. Oscar Ligner stellte das uraltmäßige, flott tanzende Schneiderlein, eine in ihrer Beweglichkeit unnahmliche Karikatur mit ausgedehnter Begabung für Zirkustänze. Ihm war Ariadi Arco eine lebensprähende, herzige Partnerin, die willig auf alle Späßchen einging. Ein an Spiel und Maske ausgezeichnet charakterisiertes Elternpaar ließen Theo Siegmund und Hedwig von Lorze. Als Prinzessin Irene verbreitete Helene Metzviola in ihrer strahlenden Erscheinung viel Glanz. Sie war gelanglich und schauspielerisch ihrem Gegner Gustav Lueders über. Hermann Kohlmeier entwidete als Leibarzt Dr. Misses fabelhafte Suggestibilität. Die Aufnahme der Neuheit war eine von warmherzigem Wohlwollen getragene. Nach dem zweiten Akt, in dem mich die Schattenbilder im Hintergrunde störten, gab es reichlich Vorber und duftige Blumengebilde. Mit den Hauptdarstellern erschien auch der Kapellmeister. E. P.

† Von Felix Draeseke füglich vollendet. Melodie a cappella ist soeben das „Arie“ in Eisleben durch Dr. Herm. Stephan, das „Agnus dei“ in Halle durch Chordirektor Karl Klonert als Uraufführung in Passionsszenen zu Gehör gebracht worden.

#### Sport-Nachrichten.

Rennen zu Frankfurt a. M. am 12. April. I. 1. Saint Michel (Aberding), 2. Roman, 3. Goldelse II. Tot.: 38 : 10, Play: 19, 16 : 10, — II. 1. Ballanza (Braune), 2. Thilde, 3. Sonnagötzende. Tot.: 15 ; 10, Play: 12, 13 : 10, — III. 1. Dittmer, 2. Kleine (Braune), 3. Rothrose, 4. Zinc. Tot.: 30 : 10, Play: 16, 18, 34 : 10, — IV. 1. Sainte Rose (Bulach), 2. Dependence, 3. Onegeküd, 4. Ballot. Tot.: 110 : 10, Play: 22, 14, 22 : 10, — V. 1. Bagatelle (St. Braune), 2. Karatof, 3. Turandot. Tot.: 24 : 10, Play: 12, 20, 18 : 10, — VI. 1. Margiana (St. Braune), 2. Tusca, 3. Pedita. Tot.: 21 : 10, Play: 18, 20, 24 : 10.

Rennen zu Düsseldorf am 12. April. I. 1. Gladys (Hoge), 2. Weltlin, 3. Attard. Tot.: 26 : 10, Play: 14, 28, 20 : 10, — II. 1. Stromboli (Krieg), 2. Dreimundig, 3. Wieba. Tot.: 20, 10, Play: 15 : 10, — III. 1. Gancion (Krieg), 2. Hilde, 3. Mai (Schön). Tot.: 22 : 10, Play: 14, 25 : 10, — IV. 1. Sonne (Sandmann), 2. Kingdon, 3. Tatina. Tot.: 26 : 10, Play: 18, 14 : 10, — V. 1. Selas (Salis), 2. Tigris-Rap, 3. Golfe Seele. Tot.: 28 : 10, Play: 25, 17 : 10, — VI. 1. Kriegsbruder (König), 2. Paula, 3. Kreppwör. Tot.: 16 : 10, Play: 10, 19 : 10.

Rennen zu Wien am 11. April. I. 1. Boris (König), 2. Weltlin, 3. Hexenjäger. Tot.: 26 : 10, Play: 18 : 10, — II. 1. Datt (Dinam), 2. Polita, 3. Motolla. Tot.: 16 : 10, Play: 25, 31 : 10, — III. 1. Alois (Preyner), 2. Dinam (Dinam), 3. Bincs Albert. Tot.: 124 : 10, Play: 62, 22, 37 : 10, — IV. 1. Polperla (Sinnus), 2. Polifam, 3. Alabard. Tot.: 21 : 10, Play: 42, 26, 20 : 10, — V. 1. Kampf (Kronthal), 2. Personière, 3. Geiges. Tot.: 48 : 10, Play: 55, 33, 20 : 10, — VI. 1. Verchance (Willon), 2. Ristio, 3. Mimoja. Tot.: 15 : 10, Play: 26, 43 : 10.

Rennen in Leipzig am 11. April. 30 Kilometer. 1. Salamanca 2. Win. 46 Sek., 2. Eberi 23 : 10, 3. Engemann 23 : 20, 4. Rosenlöcher 24 : 45, 1. 50 Kil

## Briefkasten.

\*\*\* Alter Ab. in Sch. & M. Nachstens heiratet meine Tochter, von der ich noch das erste Schuhchen besaß und das ich ihr gern am Traumtag überreichen möchte. Nun habe ich einmal gelesen, daß man ein solches Dingelchen mit einem Metallüberzug versehen kann, ferner aber leider keine Firma, welche das besorgt. Ich bitte deshalb um Angabe einer solchen, falls Ihnen das möglich ist. — Das besorgt Ihnen jeder Würbler und jede galvanische Anstalt, deren es in Dresden eine ganze Menge gibt (siehe Adressbuch für Dresden und Vororte, IV. Teil, Seite 88).

\*\*\* Regelklub "Prachtferse". Wir bitten um Beantwortung folgender Frage: An unserem letzten Regelabend passierte beim "Kammpiel" ein Vorfall, das wohl als Schande zu bezeichnen ist. Gelehrt werden muss auch Rücksicht. Jede Partei hatte sechs Kämme gebracht. Nur gewinnt den letzten Kamm, und das Spiel ist beendet. Schwarz hat noch zwei Kämme offen. Bei der Abrechnung ergibt sich, daß beide Partien gleiche Points haben, nämlich 22. Der Kamm kostete demnach nichts. Nun behaupteten mehrere Regelbrüder, das Spiel müsse unbedingt etwas kosten, es sei eine neue Vorlage zu schicken, damit eine Entscheidung erfolge. Ein anderer Teil behauptete wiederum, daß dieser Kamm nichts koste, da die vorgezeichneten Kämme abgehoben, die Points aber einander gleich sind. Erwähnt sei noch, daß irgendwelche Abmilderungen, wonach jedes Spiel etwas kosten müste, hier nicht bestehen. Wer hat nun recht? — Sieht das Hola auf beiden Seiten gleich so wie noch einmal gehoben und die Differenz wird der siegenden Partei doppelt angeschrieben.

\*\*\* O. in G. Aufgetauchter Zweifel wegen erfuschi Ich mich über nachstehendes aufzuklären zu wollen: Wie Sie nicht fremd sein wird, besteht eine alte Verordnung, daß Beamte bei dem Herauszahlen an den Gemeinde-Anlagen ein Zinsel aus dem Gemeinde-Steuerbedarf beanspruchen könnten. In den beständigen Bestimmungen des diesigen Anlagen-Regulativen ist nun diese Vergünstigung so aufgetaut, daß die Beamten wohl ein Kästchen Erhaltung bei der Heranleitung an den Gemeinde- und Armen-Anlagen leichten, während das Einkommen an den Kirchen- und Schul-Anlagen voll heranzuziehen ist. Hervorgerufen muss hierbei werden, daß Gemeinde- und Armen-Anlagen nur einen geringen Teil, die Kirchen- und Schul-Anlagen dagegen den Sonnentheil der Gesamt-Gemeinde-Anlagen ausmachen. Die Frage ist nun die: Ist es zulässig, daß die Gemeinde in ihrem Regulative eine derartige alte Beamten-Vorilegen einschränkende Bestimmung unternimmt. Sowiel mir bekannt, sind die Ausführungen bei den Gemeinden darüber geteilt. — Diese einschränkende Bestimmung ist innerlich begründet, als Kirchen- und Schul-Anlagen nicht zu den Gemeinde-Anlagen im Sinne von § 23 der Revidierten Landgemeinde-Ordnung gehören.

\*\*\* Finanzrat T. Leipzig. Im Briefkasten Ihrer geistigsten Zeitung wurde nach einer passenden Verdeutschung Ihr Altruismus gestagt. Ich gestatte mir, in dieser Angelegenheit auf Nr. 1 der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins vom Jahre 1900 zu verzweigen. Dort heißt es in einem mit R. Bloch-Leipziger unterrichteten Aufsatz: "Altruismus", die höchste Form des Geisteslebens, zeigt sich in dem Streben, für das Wohl der gesellschaftlichen Gruppe, der man angehört, zu handeln. Alsdann werden für dieses Wohl nach Gehör des Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Herrn Geh. Oberbaurat Dr. O. Harratin, die Verdienstauszeichnung "Hilfstrick" oder "Hilfstrieb" vorzuschlagen." — Beeten Tant! Die Verdeutschung erinnert sehr aufreisend und deutlich auch mit der im Briefkasten gegebenen Erklärung des Wortes "Altruismus".

\*\*\* Ohne Untertricht (2 Mr.) Bei Kälte, Wind, ja bei dem teilsamen Zug, dem ich mich aussetze, bekomme ich im Venit zu beiden Seiten der Wirbelsäule starke Schmerzen, die von dort aus nach der Stirn, namentlich nach den Augen und der Nase würgen, ausstrahlen. Diese Schmerzen sind so unerträglich, daß ich nicht arbeiten, auch nichts nicht schlafen kann. Ich habe nun dagegen Thermosäder, Tampons, Massage, Elektrizität und verschiedenste Einreibungen angewandt und Pfengelin, Antiparin, Salicylauré und Aspirin seit Jahren geübt, damit den Magen verdorben, aber dauernde Heilung meines Leidens habe ich bisher nicht erzielt. Dasselbe kommt aller Augenblick wieder! Ich halte die Krankheit für Kopfsucht oder Kopftrepan zumal beim Drehen und Bewegen des Kopfes ein knirschendes Geräusch, wie wenn sich Sand reibt, entsteht. Migräne, an der ich nebenbei auch leide, ist es sicher nicht, denn dieselbe äußert sich bei mir in anderer Weise, und der Anfall verliert sich, wenn ich nur 10 Gramm der vorerwähnten Medikamente nehme, in 10 bis 15 Minuten, während bei dem geschilderten Leiden diese Mittel, auch bei größeren Dosen und stärkerer Wiederholung, wirkungslos bleiben. Kannst Du mir nun, oder kann dies vielleicht einer Deiner Freier, ein Mittel angeben, durch welches ich von meinem Leiden dauernd befreit würde? — Das Knirschen in den Gelenken der Halswirbelsäule bei Dreihungen des Kopfes tritt auch bei gesunden Menschen ein und hat mit Gicht nichts zu tun. Die geschilderten Schmerzen lassen die Deutung zu, daß sie neurologischer Art sind. Es dürfte sich empfehlen, täglich abends eine halbe Stunde lang sehr heiße Wasserkompressen ... oft zu erneuern ... aufzulegen, darauf salt abreiben und zwei bis drei Stunden eine Pfeilhüteinpfladung auf den Nasen zu machen, nach deren Abnahme gut trocken und mit Kamptophytus abreiben.

\*\*\* Alter Abonnent in Bauen. Ich bin 40 Jahre alt, Galvator und habe geztwillig bestiges Krähen im Halse und Neis zum Haken und auch etwas Auswurfl in Gestalt einer Perle. Manche Tage treten diese Erscheinungen seltener auf, aber bestimmt und sicher jeden Abend, wenn ich 3 bis 5 Minuten im Bett gelegen habe. Das Krähen geht mit der Luftdrücke zusammen, so daß ich kaum noch dem darauffolgenden Husten Atem holen kann. Dabei habe ich im Halse ein Gefühl, als ob mein Hirnkrank oder der Speichel lediglich in die Luftröhre hinein wollen, so daß ich beim Essen und Trinken sehr vorsichtig sein muß. Samtliche Arznei haben meinen Schlund als vollständig abgedichtet gefunden. Augenöffnungen und Arzneien waren seit 10 Monaten ohne Erfolg. Körperlich bin ich stark und gefunden, aber dieses Halsleiden führt zur Schwäche. — Rölls Sie als Gastwirt, wie anzunehmen ist, rauchen und Bier trinken, kann der andauernde Reizauflauf sehr leicht durch einen chronischen Reizauflauf veranlaßt sein, der wiederum auf den benachbarten Schloß einwirkt. Versuchen Sie also einmal mehrre Wochen jene noch bekannte Erfahrung welche Zustände herbabenden Schädigungen zu melden und warnen Sie den Arzt ab. Besserst sich oder verhindert der Zustand, so ist ja die Abhilfe von selbst gegeben.

\*\*\* Abonnent vom Lande. Nachdem nun so viel über neue Steuern geredet und geschrieben worden ist, möchte ich Ihnen über eine solche gut Diskussion geben, da die patriotische Kurregina der Reichsidentitätsabgabe durch Beitragsszahlung und Sammlung doch nicht zur Verwirklichung kommen kann. Ich meine, eine Steuer, die ein wenig lädt, wirkt und noch am willigen bezahlt wird, wäre eine Vergünstigungssteuer. Den zu Vergünstigungen hat der Mensch von heute scheinbar noch das meiste Geld. Bei der jetzigen Entwicklung der Vereinsmeierei müßte doch eine geringe Besteuerung jeder einzelnen tonalitätsreichen Person ein schönes Sümmchen erbringen. Es existieren jetzt alle möglichen Vereine und Gesellschaften, die jährlich möglichst viele Vergünstigungen feiern, auch die öffentlichen Tanzmausen werden immer älter abholzen und jeder denkbare Kultus benötigt noch außer den freien Sonnigen eine Tanzmaus aufzuhängen zu bringen. Wenn nun der Staat numerierte Eintrittsbillets ausschreibt, welche der Wirt an-

verschenken hätte, und der richtige Verlauf derselben durch den Wirt durch kostliche Personen kontrolliert würde, müßte dies ganz gut gehen, ohne viel Verwaltungskosten zu verursachen. Ein Teil vom Eintrittsbillett müßte natürlich dem Wirt als Entschädigung gehören. Wenn z. B. bei einer öffentlichen Tanzmaus auf dem Lande pro Person 15 Pf. Eintritt erhoben würden, beläuft der Staat vielleicht 10 Pf. und der Wirt 5 Pf. In den Städten müßte natürlich je nach Art des Publikums und des Lokals entsprechend mehr erhoben werden, vielleicht bis 50 Pf. und schließlich auch mehr auf den sogenannten Kavalierbällen usw. Die Steuer für Gesellschaftsvergnügen müßte natürlich auch je nach der Art der Gesellschaft erhoben werden, und könnte, meine ich, ein Besucher eines großstädtischen Brunnballes, wie solche oft in Ihrem schwäbischen Blatte beschrieben werden, recht wohl 5 Mr. für den Staat opfern, wenn ein solcher Ball der Person vielleicht 50 Pf. und mehr kostet. Damenvölkchen ganz aus dem Spiele zu lassen. Auch dies wäre ein Artikel zur Besteuerung, nicht nur Damenvölkchen, auch der Anzug jedes Herrn könnte je nach Wert etwas Steuer vertragen. Ich glaube nicht, daß durch diese geringen Rechtskosten eines Vergnügens sich viele vom Besucher derselben abhalten lassen werden, wer einmal tanzen und lustig sein will, geht doch und sieht dabei den Groschen oft nicht so sehr an, als den Pfennig für einen täglichen Bedarfsartikel. Die Würte würden keine Einbuße haben, im Gegenteil, noch einen kleinen Nutzen. Und niemand könnte wohl sagen, daß es eine ungerechte Steuer ist, denn sie liegt nicht auf unnötigen Dingen, sondern jeder zahlt sie eben auf eine Sache, die er nicht unbedingt haben muß. — Aus Ihrem zweitelssohne angemachten Steuervorschlag erhebt ohne weiteres zweierlei: 1. Sind Sie kein Gastwirt, sein Sohnhaber und 2. gehören Sie nicht zu den vergnügungslustigen Menschenkindern, denn in beiden Fällen würden Sie sich wohl hüten, eine Vergünstigung neuer anzutreten, die übrigens wohl auch ohne Ihr Tun eines Tages das Licht der Welt erblicken wird. Rest haben Sie sicher, als es jemandem, der, ohne mit den Wimpeln zu antun, 10, 20, 30 Mark und noch mehr für ein Vergnügen ausgibt, auf 50 Pf. oder 1 Mark mehr eigentlich nicht ankommen sollte, aber die Rechnung stimmt trotzdem nicht. Für kein Veranlagtes ist dem Menschen ja im allgemeinen meist keine Bratwurst zu teuer, aber sich diese Bratwurst durch den Staat noch um eine Kleinigkeit verteuern zu lassen, das geht ihm gegen den Strich. Es gibt überhaupt gar kein unangbares Geschäft, als das der Steuervorschlag. Es ist damit wie mit einem Vogel — wo man auch anpackt, fliegt man sich.

\*\*\* Nesse Felix. „Lieber Onkel Schnörke! Als Abonnent und Sohn eines Delner ältesten Abonnenten komme ich in der Not zu Dir. Natürlich wirst Du sagen, wenn ein Nesse zum Onkel kommt, ist er allemal in Not, sonst haben die Herren Reisen ja gewöhnlich gar keine Zeit, sich um ihre Onkels zu kümmern.“ Aber das trifft doch wohl nur auf solche Neffen zu, die ihre Onkels gelegentlich anzupumpen pflegen, und das hast Du von mir nicht zu befürchten. Schon aus dem einfachen Grunde, weil ich vermisse, daß Du in einem solchen Hause mich höflich ersuchen würdest. Deine Tür von draußen zu öffnen, als ich demnächst hochzeit, wozu ich eingeladen bin. Natürlich will ich oder muss ich da bei der Tafel auch etwas vom Stapel lassen, und zwar möglichst etwas Getreutes, denn ich bin kein Redner, und Verse lernt man besser auswendig. Da ist mir nun eingesallen, daß ich vor vielleicht einem Jahrzehnt ... ich glaube in Deinem Briefkasten ... ein launiges Gedicht gelesen habe, dessen Reime aus lauter scharfbar langer Kuppelworten bestanden und das auf das Brautpaar ausgezeichnet passen würde. Es war da von einem Mädchen die Rede, das an einer Quelle saß und von einem Weges kommenden Junggesellen ohne langes Federleben umarmt und gefüllt wurde. Das Mädchen erzählte in dem Gedicht, wie wenig ihm zumute gewesen, als es den städtigen Schnurbart des dreisten Unbekannten gefühlt habe. Ich glaube, es kam dabei auch eine Tante vor, in deren Begleitung das Attentat verübt worden war, und das alles würde vorzüglich auf die Art und Weise passen, wie mein Freund die Bekanntheit seiner Braut gemacht hat. Also sieh mal zu, lieber Schnörke, ob Du das Gedicht in Deinem Briefkastenarchiv aufzustöbern kannst, und tu' mir den Gefallen, es noch einmal abzudrucken. Es war ja nicht lang und es würde gewiß manchem Spaß machen, es noch einmal zu lesen. Außerdem läge es ja auch im Interesse Deiner Freienträger, denn ich bin ein Mann von Wort und halte, was ich verspreche.“ — Im Briefkasten, lieber Felix, hat das Gedicht bestimmt nicht gestanden, aber die „Münchner Jugend“ brachte im Jahre 1901 einen Scherz, der mir gerade zur Hand ist und den Du wahrscheinlich meinst. Das Poem lautet:

An der Murmelrieselpauderplätzchquerquelle  
Sah ich jehnichtstransientropfsteinraubhang:  
Trat herzu ein Augenblinngungsfelle  
In verweg'nem Hüttenschwingelclendergang.  
Zog mit Schäferchirtrichtbultegroßverbeugung  
Seinen Feberbaumeltricenkremphut —  
Gleich verkippt' ich Liebeszauberleinmeneigung,  
War ihm zitterjubelshauderherzenszug!  
Rahm et Platz mit Spitzbubglüdetüdelichern,  
Schlang um mich den Glensammermuselarm:  
Bot dem Griff, dem grausegrueligedewarm!  
Wurde mir so zappelgeschiedewarm!  
Und er rief: „Mein Judentochnudelpellindchen,  
Welch ein Schmieglegwahnselgewohgenug!“  
Gab mir auf mein Schmatzschmollerojenmündchen  
Einen Schnurbartstischkellfelsch!

Da durchfuhr mich Wonneleiderfaderfeuer —  
Ach, das war so überwunderwundervoll ...  
Küßt ich selbit das Stachelfigelungeheuer,  
Sommersonnenrauschaerwertrungsrotello!  
Schilt nicht, hästleisejepodelltrampeltonate,  
Wenn Dein Rüchtchen jetzt nicht trüdnichkeitnet,  
Denn der Plauderplätzchquerquellenunbelante  
Küßt wirklich weiterbombezaußit!

So, Felix, nun lern' die Geschichte gut, dann wenn Du bei den langatmigen Reimen holperst oder Dir der Atem ausgeht, — Schnörke wäscht seine Hände in Unschuld.

\*\*\* O. B. M. (30 Pf.) Vor einem Jahre habe ich mir ein Aquarium angeschafft, doch in es mit nicht gelungen, klares Wasser zu erhalten. Ich habe verschiedene Arten von Fischfutter angewandt (darunter auch Daphniens, Seetang als auch nur Kleinstkiesel als Grund) gebraucht, verschiedene Arten von Pflanzen eingesetzt, Leitungswasser, sowie auch Brunnenwasser verwendet, jedoch am zweiten Tage wird das Wasser trüb wie Milch. So bitte ich Dich nun, lieber Onkel Schnörke, mir Auskunft zu geben, woran das liegen mag, was wohl das beste sei, das trübe Wasser zu verhindern, und welche Pflanze sich am besten in ein mit Girantinus besetztes Aquarium eignet. — Ein Aquarium mit kleinen Fischen wie die Aale, oder mit anderen lebend gebärenden Arten besteht, ist uniswert sauber zu halten. Nehmen Sie etwas Aquarien-Ede (Tortillia), dann eine Schicht gut gewaschenen Sand und bringen Sie beides, sorgf. nach einer Ede abfallen, in das Aquarium. Dann beplasten Sie dieses mit Vallisneria Myriophyllum, Elodea oder mit irgend welchen anderen halbaren Wasserpflanzen. Hierauf füllen Sie das Aquarium vorsichtig, damit Sand und Ede nicht aufgewühlt werden. Nun bleibt das Aquarium etwa acht Tage stehen. Das Wasser wird nach einigen Tagen trüb, aber bald wieder klar. Hierauf fügt man die Fische ein, und die Haupfsache ist nun, sie recht vorzichtig zu füttern, und zwar mit nicht mehr, als sie sofort aufzunehmen. Am besten ist lebendes Futter. Alle Futterüberecke und Unreinlichkeiten werden alle paar Tage mittels Schlammbürsten herausgezogen. Ein gepflegtes Aquarium kann das ganze Jahr hindurch

ohne Wasserwechsel leben, und sieht immer klar und sauber aus.

\*\*\* Rette P. Ich bekam kürzlich aus Thüringen ein Paket mit ungefähr 8 Kilogramm Wurst. Die letztere war wirklich ganz gut in einem Papptablet verpackt, und dennoch hatte die Steuerbehörde sofort den Inhalt erkannt. Mit irgend einem Instrument war nicht hineingetragen worden, um etwa auf diese Weise den Inhalt zu ermitteln, denn das Paket war völlig unbeschädigt. Nur aus einer vorausgesetzten Blümbe schließe ich, daß dasselbe einfach geschnitten und dann wieder geschlossen worden ist. Da dies, wenn es überhaupt geschnitten sein sollte, höchst? Es liegen doch oft den Sendungen Mitteilungen bei, die nicht für jedermann bestimmt sind, meines Erachtens noch aber ganz unwillkürliche von dem Revidierenden gelesen werden. Da ein Verbot besteht, dies nicht zu tun, glaube ich geru, aber wer darf denn dem Empfänger einer solchen Sendung für die Inhaltung dieses Verbotes? An Steuern war die hübliche Summe von 57 Pf. erhoben worden. Soweit mir bekannt, zahlt man doch für 1 Kilogramm Fleisch- oder Wurstwaren nur 2 Pf. indirekte (städtische) Abgabe. Wie ist denn nun die Steuerbehörde auf diesen ziemlich hohen Betrag gekommen? Wenn auch verschiedene Städte hieran beteiligt sein mögen, so ist mir doch die errechnete Summe unklar. Bitte, gib mir hierüber die nötige Aufklärung. — Die mit der Post eingeschickten Pakete werden ebenfalls wie die auf den Bahnhöfen uhw. ankommenden Frachtstücke von den dafelbst stationierten Beamten heueramtlich behandelt, und der Inhalt dieser Frachtstücke auf geeignete Weise festgestellt. Im vorliegenden Falle ist Fleischwert ermittelt, und da eine Deklaration seitens des Abenders nicht vorlag, die Eingangsabgabe nach dem höchsten Steuerzahler mit 9 Pfennigen für das Kilogramm berechnet worden. Außer dieser städtischen Abgabe war, da das fragliche Fleischwert aus Thüringen stammte, noch eine staatliche Steuer, und zwar die fiskalische Übergangsabgabe, für das Kilogramm 10 Pf., zu entrichten. Die städtische, sowie die fiskalische Abgabe ist für die fragliche Sendung, da eine Deklaration nicht vorgelegen hat, richtig erhoben worden. Die städtische Abgabe beträgt für das Kilogramm Fleischwert, und zwar für Frisch 4, für gepökeltes und geräuchertes 6 und für Wurst 9 Pf. (Vergl. Seite XXIII des Adressbuches für Dresden auf das Jahr 1909). An fiskalischer Übergangsabgabe ist für das Kilogramm frisches Rind- und Schweinefleisch 8 und für zubereitetes Fleischwert von Rind und Schweinefleisch 8 und für zubereitetes Fleischwert von Rind und Schweinefleisch 10 Pf. zu entrichten.

\*\*\* Einige treue Abonnenten. In der Antwort, die Sie im letzten Briefkasten auf die Frage nach dem Steinmey Schiedanz geben, ist auch die Rede von dem Dresdner Totentanz. So viel uns bekannt, hat es auch an vielen anderen Orten solche „Totentänze“ gegeben. Was hat es damit eigentlich für eine Beziehung? Wederhalb, aus welchem Grunde und zu welchem Zweck wandte sich die bildende Kunst gerade diesem schaurigen Gegenstand zu? — Mit dem 14. Jahrhundert begann eine Zeit der Auflösung und Verirrung aller sittlichen Anschauungen. Die Jagdlosigkeit nahm überhand. In diese Zeit der Rechtslosigkeit und des Sinnentzugs brach das Schredgepeisen des schwarzen Todes hinein und hielt, Elend und Hungersnot im Gefolge, seinen schaurlichen Triumphzug durch Deutschland und das übrige Europa. Zu wiederholten Malen kehrte die Pest im 13. und 14. Jahrhundert zurück, und was keine menschliche Autorität vermögte hätte, die Rückkehr des Volkes zu Gott, das brachte der unheimliche Sieger zuwege. In den Kirchen und andernmärsch wurden die Bilder des Todes errichtet, welche zur Buße mahnten. Dies war die Entstehung der Totentänze im allgemeinen. Der Dresdner Totentanz verdankt seine Entstehung dem Herzog Georg dem Bärtigen, der nach Verlust von sechs Kindern auch den Tod seiner zärtlich geliebten Gattin Barbara zu beklagen hatte. Der Totentanz blieb bis zum Brande des Georgenschlosses (Karfreitag 1701) an seiner ursprünglichen Stelle. Durch den Brand wurde er jedoch beschädigt, und da niemand die Kosten zu seiner Wiederherstellung bewilligen wollte, schenkte ihn Kurfürst August der Starke der Neustädter Kirchengemeinde, welche das Denkmal auf dem alten Friedhofe in der Nähe der jetzigen Dreikönigskirche aufrichten ließ. Mit dem Bau dieser Kirche und der Anlage des Neustädter Friedhofs auf den Scheunenhöfen wurde das Denkmal 1733 auf dem leichteren aufgestellt, wo es sich noch heute befindet. Der Figurenkreis verhält seiner Gruppierung nach in vier Abteilungen, welche als Prälaturenreigen (Figuren 1 bis 8), Fürstenreigen (9 bis 20) und Frauenreigen (21 bis 27) bezeichnet werden. Der Reigen der Geistlichkeit wird von dem Knabenmann angeführt, welcher in der Rechten den Hermutsbecher erhebt und mit der Linken den Binsen zum Munde führt. Um seine Beine winden sich Schlangen als Symbol der Ewigkeit. Ihm folgen der Papst, ein Kardinal, ein Bischof, ein Abt, ein Stiftsgeistlicher, ein Kaplan und ein Mönch, sämtlich mit den Attributen ihrer Würde. Den zweiten oder Fürsten- und Herrenreigen eröffnet ein mit zwei Schenkelknöchen die Trommel schlagender Knabenmann. Ihm folgen Kaiser, König, Kurfürst, Graf, Rittermann und Kavalier. Der dritte Reigen, ohne Ausführung eines Totengeripps umfaßt den Amtsrä, Mähr-, Lehr- und Wehrstand, er zeigt uns einen Rottkärrn, einen Lehrling, einen Handwerker, einen Landwirt, einen Soldaten und einen Bettler. Der letzte oder Frauenreigen wird von einer Lebhaften erblassen, ihr folgt eine Bürgersfrau, eine Bäuerin und ein venezianischer Kaufmann, der einen Geldsack trägt, nach welchem der einen Greis führende Knabe greift. Den Zug beschließt eine Gruppe mit drohend geschwungenen Szenen.

\*\*\* Alter Peter. Als Rüster der Geschmaclosigkeit empfiehlt sich mancher Kinematograph. Alle Richtung vor der kinematischen Erfindung, aber sie darf nicht zur Verrohung der Jugend. Ist keine Aufsicht, kein Verbot gegen Schundliteratur da? Aber hier wird das sogar in lebenden Bildern vorgeführt, was dort verboten ist. So sehen wir im schaurigsten Bilde: Pinkerton, der Königin der Detektive, leben niederknende Kunstauren, Männer mit vorgehaltener Pistole — der reine Blutgeier! Oder was sagen Sie zu Bildern: O, die Schuhleute! Weitauß der Annen usw.? Und da wundert man sich noch über die Verrohung der Jugend. — Sehr richtig! Kinematographische Vorführungen können sehr amüsant und interessant sein, ohne daß bei den Vorführungen auf die niedrigsten Rücksichten des Menschen verachtet werden müßt. Aber man ist ja draußen und dran, dem Fabrikanten der Schundliteratur das Handwerk, wenn nicht zu legen, so doch nach Möglichkeit zu erschaffen, und so wird man wohl auch bald alle bördlichen Hebel in Bewegung setzen, um die Jugend vor der Verrohung durch den Kinematographen zu bewahren. Daß solche Maßnahmen sich einmal nötig machen würden, hat sich Edison sicherlich nicht träumen lassen, als er die Welt mit dieser genialen Erfindung überraschte.

Handschriftbeurteilung. Richte Pauline (40 Pfennige). Ich nehme an, daß Du bei der Wahl dieses Namens an das Beilchen gedacht hast und nicht etwa an eine Braut oder Kniggege, und daß Du damit gleich einen Wint hat haben wollen, auf welche Tugend Du besonders Anspruch machst, nämlich auf die Bescheidenheit. Aber gerade für diese Eigenschaft legen in Deiner Schrift alle Merkmale. Richtig, daß Du Dich selbst für bescheiden hältst, aber das hältst dann weiter nichts, als daß Du gerade unbewußt so unbedacht bist. Die Charaktereigenschaften aufzuschreiben, die Dir obliegen. Im Gegenteil läßt Deine Schrift gar keinen Zweifel aufkommen, daß Du sehr 13 und 16 bist. Du unterliegst mitin einem Schlußberung oder — die ganze Graphologie ist keinen Brüderling wert. — Richte Olima (30 Pfennige). Die reich hingeworfene Schrift verrät lebhafte Aufmerksamkeit und eine reizliche Dosis Romantik. Besonders deutliche Fragen weisen die Zeile 9 und 14 auf. Von Temperament bist Du wohl überwiegend 4, doch liegt bei Dir die Stimmung leicht um und ehe man sich's versieht, wird aus der lieblichen Olima eine gräßige und frappierliche. — Richte Pauline (50 Pfennige).

Die südliche, von jedem überflüssigen Sierot freigehaltene Schrift  
wirkt in solchen Fällen die Rüge 10 und 11 auf. Du willst nie mehr  
ideenlos als Du bist, sprichst wie Du denkt und handelt dementsprechend. Im allgemeinen etwas 36 und 37, giebt Du doch sofort  
aus Dir heraus, wenn Du etwas ausgemerzt wird, was Deinem  
Werdungsfreiraum und Deiner Wahrheitssonne widerspricht. Das  
überlegen hat man es in Dir mit einem jener glücklichen Menschen-  
tenden zu tun, die mit ihrem Gesamtmoment auftreten und das  
Streben nach Höherem anderen überlassen.

1. heilsamen,	17. leicht aufzuheben,	33. hochmütig,
2. fälschlich,	18. empfindlich,	34. müsig,
3. baldam,	19. ernst,	35. uninteressant,
4. heiter,	20. entzücklich,	36. jährling,
5. übermundig,	21. verschlossen,	37. lächelnd,
6. mitschämen,	22. flauschig,	38. eigenfremd,
7. verächtigen,	23. egerlich,	39. reizhabselig,
8. habsüchtig,	24. misstrauisch,	40. siös,
9. vertrausenssüß,	25. peinlich,	41. launenhaf,
10. einfaßt,	26. lästig,	42. fehlhart,
11. natürlich,	27. seetief,	43. blaßiert,
12. liebengewürdig,	28. ungestüm,	44. eifersüchtig,
13. gefällig,	29. herzhaftig,	45. langlebig,
14. bemüht,	30. freitüchtig,	46. tollerlich,
15. verträglich,	31. ausmuthig,	47. phlegmatisch,
16. anspruchsvoll,	32. schwermüdig,	48. melancholisch.

## Rhaditis (englische Sprache)

zur Unterstellung der Knochenbildung bei Kindern

### Schering's Matzegrat mit Kalt

Gl. 1,00 u. 2,00. Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseest. 19.

o Niederlagen in den Apotheken und Droghandlungen.

### \* Cigarettes JOB \*

Für unsere Hausfrauen. Was spielen wir morgen?  
Für höhere Ansprüche: Sagouppe. Kästelzunge mit  
Kohlsteinkräuter mit Salat. Schlagsahne mit  
Pumpernickel. — Für einfache: Reisuppe. Eierkuchen  
mit Baumschoten.

Jäger-Eierküchen. (Damele Chateaubriand) für 6 Personen in 10 Minuten herzustellen. Zutaten: 12 Eier, 10 Oz. Meines Salz, 2 Oz. Pfeffer, 6 Schöne Gelbgelbeiblätter, ½ Pfundfett gehackte Schalotten, 3 japanische Champignons, 1 Prise Kerbel und Estragon gehackt. ½ Teeliter Weißwein, 1½ Teeliter braune Soße, 70 Oz. Butter, 1 Eiweiß Löffel, 6 Tropfen Maggi. Herstellung: 1. Zu einer Haselnusssoße macht man 10 Oz. Butter und das Eiweiß heiß, wobei die Jäger gekocht und würzig geblümten Champignons hinein und schwimmt sie auf lebhaften Kerbel. Dann gibt man die Schalotten und nach einigen Schlägen die in gleichmäßige Stücke geschnittenen Zwiebeln hinzu, legt Salz und Pfeffer hinzug und schwimmt das Ganze zwei Minuten lang. Dieser sollt man mit dem Weißwein auf, Kocht am ¼ ein, gibt die Soße hinaus und läßt sie zwei bis dreimal aufkochen. Dann nimmt man die Kästelzunge vom Kerbel und schwimmt den Estragon und Maggi darüber. 2. Man macht zwei Eierküchen von je 6 Eiern, was einem Jochen von 12 Eiern vorzuziehen ist. Da man diese zusammenrollt, verzerrt man das Maggi so in beide, daß rechtlich zwei Hälften von zusammenliegen. Dann rollt man die Eierküchen zusammen, schlägt sie nebeneinander auf eine lange Schüssel, schneidet beide oben in der Mitte ein und gibt in diese Löffelungen das übrige Maggi. Nun steht man ein wenig Beiseite darüber und serviert zugleich.

Weinessig besser Qualität, mehrfach prämiert, empfohlen  
Roessler & Cie., Hofliefer, Weinseßigfabrik, Meissen.

Donnerstag den 8. April verschied gänzlich unerwartet auf einer Seereise unsere  
über alles heissgeliebte, unvergessliche Enkelin, Schwester, Nichte und Schwägerin

# Doris Schimmel.

In tiefstem Schmerz gebeugt zeigen dies hierdurch zugleich im Namen aller  
Hinterbliebenen an

**Louis Schönherr,**  
**Elisabeth Schimmel-Rains,**  
**Hugo Schimmel,**  
**Dr. Rudolf Schönherr,**  
**Leon Rains.**

Rittergut Thossell 1. Vogtl., Dresden, München, Chemnitz, Glauchau und Döbeln, den 12. April 1909.

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise in Chemnitz statt.

Am 10. d. M. entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser innig geliebter, treuherziger Gatte und Vater,  
unser guter Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Ernst Julius Forker

im Alter von 46 Jahren. Dies zeigt nur auf diesem Wege schmerzerfüllt an

Dresden, Wittenberger Straße 85, I.

### Margarete Forker geb. Ursin

namens der trauernden Kinder und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 12 Uhr von der Halle des Johannis-Friedhofes (Tolkewitz) aus statt.

### Statt besonderer Anzeige.

Noch 14 Tage lang entflohen entschlief heute vormittag in seinem 81. Lebensjahr unser guter, lieber, treuherziger Vater, Schwiegervater und Großvater, der

## privatis. Kaufmann Herr Robert Huste

Ehrenbürger seiner Vaterstadt Bischofswerda, Ritter von.

Cottbus, Kloster, Bischofswerda,  
am 12. April 1909.

In tiefer Trauer:  
Helene verw. Krüger geb. Huste,  
Adèle Schreiter geb. Huste,  
Richard Huste,  
Curt Schreiter, Oberst a. D.,  
Antoinette Huste geb. von Gordon,  
und Enkelinder.

Die Einlegung findet im Trauerhaus in Dresden-N. Albertplatz 10. 2. Mittwoch den 14. April 5 Uhr nachm.,  
die Beerdigung in Bischofswerda Donnerstag den 15. April, 2 Uhr, von der Gottesackerkirche aus statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach langem schwerem  
Leiden unsere geliebte und treuherzige Mutter und  
Großmutter, Frau

## Charlotte verw. Stelzner

geb. Strelle

im 74. Lebensjahr. Tief betrübt zeigen dieses nur hier-  
durch an

Leipzig, Schützenstr. 17, den 11. April 1909

Curt Stelzner und Frau geb. Günther,  
Marie Grächen geb. Stelzner.

Ihre Beerdigung findet Mittwoch den 14. April c.  
mittags 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes  
aus statt.

Am Ostermorgen verschloß nach langem, in Geduld  
ertragendem Leiden unser guter Vater, Bruder und  
Schwager

## Herr Privatus Julius Kempe,

Veteran von 1866, 1870/71,

in seinem 84. Lebensjahr.

In tiefer Betrübnis zeigen dies hierdurch an

Schledeberg, Bez. Dresden, am 11. April 1909

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. April  
nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach langem  
Leiden im vollendeten 82. Lebensjahr meine liebe Frau

## Henriette Thielen

geb. Meyer.

Dieses zeigt tief betrübt an

Dresden, den 11. April 1909

Rechnungsraat a. D. Thielen

nebst Tochter.

Die Beerdigung findet am 14. d. M. nachmittags  
1/2 Uhr von der Friedhofshalle des Trinitatiskirchhofes  
aus statt.

### Statt besonderer Anzeige.

Sonnabend abend 1/2 Uhr entschlief nach kurzer,  
schwerer Krankheit unsere innig geliebte Schwester,  
Tante und Großtante

Fräulein

## Auguste Zuckschwerdt.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an

Blaßewitz, den 11. April 1909,  
Alemannen-Allee 4, 2.

Clothilde verw. Oberjustizrat Weiske

geb. Zuckschwerdt,

Clara Zuckschwerdt,

Gertrud verw. Schlegel

geb. Zuckschwerdt.

Die Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr von der  
Parentationshalle des Trinitatiskirchhofes aus statt.



# Berkowitz's Möbel-Ausstattungshaus „Saxonia“

Dresden-A., Grunaer Strasse 5, Souterrain, parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

**Beste Bezugsquelle für ganze Wohnungs-Einrichtungen.**

Bestätigung der aufgestellten Zimmer ohne Kaufzwang gern gestattet. — Langjährige Garantie. — Gratto Lieferung. — Musterbuch gratis  
Gernbrecher 338. Gegründet 1876.

# Teppiche

## GALA PETER

En gros En détail  
bei

J. Olivier

Königl. Hoflieferant

Prager Strasse 5.

Jie erste Milch-Schokolade  
Erfinder: D. Peter, Vevey

Menstruationspulver **Geisha**  
gegen Regelstörung Warenzeichen  
Nur echt mit nebenstehendem Bild 85252  
Alle minderwertigen Nachahmungen weise man energisch zurück

Bestandteile: Flor, Anthemid, nobil, japon, plv, sbt, Japan, edl, Rosey pulv.

Nur echt in farbiger Blech-Packung. Papierhüchel weise man zurück.

In Dresden-Alstadt:  
Alfred Blembel Nachf., Wilsdruffer Strasse 36;  
Paul Langer, Bergherstr. 27 b; Ernst Winter, Süßleiterstr. 10;  
Friedrich Weißner, Wettiner-Drogerie, Wettinerstrasse;  
Aris Herdt, Färchstrasse;  
C. G. Klepperbein, Frauenstr.;  
B. Kirchberger, Lauensteiner Strasse 9;  
Oskar Baumann, König Johannisstr. 9;  
General-Vertreter und Niederlage: Edmund Grosse, Dresden, Wormser Strasse 6. Telefon 8250.

Dresden-Neustadt  
Kamener Strasse 27.

Gegründet 1862. Dresden-Alstadt  
Amalienplatz u. Ringstr.

J. A. Bruno

# König

Werkstätten für ideale  
Wohnungs-Einrichtungen  
sowohl in einfachsten wie auch in vornehmsten Ausführungen.

### Prachtkatalog

mit Abbildungen von ca. 175 Zimmern und  
vieler einzelner Möbel bitte zu verlangen.

**Sose**  
Kgl. Sächs. Landes-Lotterie  
empfiehlt u. versendet  
Gustav Gericke, Wilsdruffer Str. 7.  
Fernsprecher 1458.  
Ziehung 5. Kl. 14. April bis 6. Mai.

**Senk-Wagerecht!**  
neues Registratur-System  
ohne Lochung!!!  
Einfachstes System zum  
ablegen d. Korrespondenz.  
Eignet sich ebenso gut für den  
Privatgebrauch als auch für den  
größten Geschäftsbetrieb!  
**M. & R. Zocher**  
Dresden Annenstrasse 9  
Ecke Am See.

### Tischdecken,

Tuch und Plüscher

### Portieren,

### Diwaudecken,

### Kamelhaardecken, Ziegenfelle.

4 Prozent Kassen-Rabatt.

### Läuferstoffe,

Kokos, Tapestry, Plüscher

### Bettvorlagen,

### Angorafelle,

### Kamelhaardecken, Ziegenfelle.

Gebr. **lingke**  
An der Kreuzkirche 1b



# Deutzer Wärme-Motor

„Patent Diesel“.

Brennstoffkosten 1 $\frac{1}{4}$  - 2 Pf. pro Pferdekraftstunde

Gasgassanlagen. Pumpwerke. Heizgasanlagen.

Lokomotiven. Lokomobile. Kompressoren.

# Gasmotorenfabrik Deutz.

Ingenieurbüro: Dresden, Schnorrstr. 8, 1.



Leibbinden  
Elastische Strümpfe  
Armbinden  
Ohrbandagen  
Augenschirme  
Leibwärmer  
Prisanitzumschläge  
Umschlagwärmer  
**Knoke & Dressler**  
Königl. Hoflieferanten  
**DRESDEN**  
König-Johannstrasse, Ecke Pzn. Platz.



Praktikinderwagen. Derbare, sehr  
leichtbarig aus u. wiederherstellbar,  
Sie elegant zum Fabrikpreis. 10 Proz.  
Rabatt direkt von d. Wagenmagnabrief  
Jul. Cretbar in Grimma 4.

Vor Anmeldung u. Verwendung von

### Patenten

u. Schutzauschein verlangt man erst  
kostenlos ausdrückl. Erreichre vom  
Patent-Bureau **Weidl**  
Ingenieur Fr. Weidl  
Dresden-A. 9, Pirnaischenstrasse 1  
Tel. 7518. Mehr als 15 Jahre Praxis.  
Auf Anerkennungen Verfaß &  
Werken: „Was der Erfinder  
wissen muss.“

Vor Anmeldung u. Verwendung von

Mein neuer Seidenstoff

# „Deutschland“

einfarbig, mattglänzend, geschmeidig und vornehm

Meter 3 Mark

übertrifft alle bisher dagewesenen Seidenstoffe an

# Schönheit Haltbarkeit und Billigkeit

Vorrätig in 80 hochmodernen Farben, besonders geeignet für Braut-, Gesellschafts- und Strassenkleider, auch Blusen und andere Zwecke. Muster bereitwilligst.

# Seidenhaus Wilhelm Nanitz,

Hoflieferant, Dresden, Prager Strasse 14.



Möbel für Krankenpflege  
Fahrstühle für Zimmer u. Straße, Rollstühle, Kranken-  
Selbstfahrer, Invalidenräder, verstellb. Krankenstühle,  
Sloestühle, Peletische, verstellb. Rollstühlen u. c.

Große Auswahl.  
Verkauf direkt in  
der Fabrik von **Rich. Maune**,  
Dresden-Löbtau. Telephon 1496.



Tharandter Strasse 29,

Straßenbahn: Rote Linie Nr. 22.  
Böhlplatz—Blauen—Deuben,  
Haltestelle Hohenzollernstraße.

Wer auf Kunden in Nordböhmen  
reflektiert oder

Wer Geschäftsbeziehungen in Nord-  
böhmen unterhalten oder an-  
knüpfen will,

bedient sich mit sicherem Erfolge der vielgelesenen

# Tetschen-Bodenbacher Zeitung.

Ausgabe 8000. Gegr. 1857.

Anzeigenpreis 18 Pf. Beilagenpreis 40 M.

Albert Walther  
Fabrik für  
Stempel, Gravuren  
Fabrik: Amalienstr. 21 (Ringstr. 88)  
oder Pfarrkirche Platz.  
Lieferung: Dr. Brüdergasse 59  
Gute Stempel in wenig Stunden

**Königliches Belvedere**  
Internat. Heitere Künstler-Abende.  
Ab 1. Osterfeiertag und folgende Tage das  
glänzende Aprilprogramm.  
Vorverkauf u. Vorbestell.: Hotel Europ. Hof, Tel. 1662.

**Victoria-Salon.**  
Bis jetzt unerreicht! Grosse Tossender Beifall!  
**Ägyptische Spiele**  
in höchster Vollendung ausgef. von der berühmten  
**Familie Sylvester Kremer**  
und das neue grosse April-Programm.  
Endtag 7. April 8 Uhr. Vorverkauf im Venitio.  
Im Tunnel-Kabarett: Neues Ensemble!  
Anfang 8 Uhr. Sonntag 5 Uhr. Eintritt frei.  
Vom Freitag, 16. April an:  
**Moritz I.** der unübertrogene gr. menschliche Schimpansen.

**Variété Königshof.**  
Heute am 3. Feiertag nur 1 Vorstellung  
Anfang 8 Uhr  
**Oskar Junghähnels**  
beliebte humoristische Sänger und Schauspieler.  
Grosses neues Schlagerprogramm. II. a.  
„Auf nach Serbien“. Neu!  
Lotte Burlese von O. Junghähnel.  
**Der neue Musikmeister.** Neu!  
Unter. militärische Szene von O. Junghähnel.  
Vorzungskarten gültig.  
Im Ballsaal von 7-12 Uhr  
**Freies Tanz-Vergnügen.**  
Eintritt für Herren 10 Pf., für Damen 5 Pf.

**KABARETT**  
**Rathaushallen**  
Kreuzstrasse 11

**PIANOLA-KONZERT**  
mit Orchestrille-Vorträgen  
heute Dienstag 5-6 Uhr.  
Eintritt frei.  
**PIANOLA-SALON**  
der Choralion-Co.,  
Prager Strasse 49, I. Et.  
(Am Hauptbahnhof).  
Man schreibt zu schreiben auf den  
Namen „Pianola“.

**Pennen**  
zu Dresden  
Sonntag den 18. April  
nachmittags 2½ Uhr.  
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:  
Sinfahrt: ab Kreis. — 1.41. — nahm.  
Tr. (Benz.) — 1.40. — nahm.  
Tr. (Dampf.) 1.45, 1.55, 2.04, 2.31.

**Preise der Zuschauerplätze:**  
Num. Logenst. 5.50. Nr. 6. —  
Num. Trib. & Sit. 4.50. — 5. —  
I. Pl. Sattelst. infl. Trib. 4. — 4.50  
do. (Damen) 2.50. — 3. —  
do. (Kinder) 1.50. — 2. —  
Rückfahrt:  
ab Kreis. 5.30. 5.38 nahm.  
Tr. (Benz.) 5.39. 5.47 " "  
Tr. (Dampf.) 5.47 "

Betrautungen für den öffentlichen Totalisator zu Dresden  
werden an den Reunions im Sekretariat, Prager Strasse 6, 1., vormittags von 11-1 Uhr angemessen.  
Alles Nähere siehe Rennprogramm!

**Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.**  
**Geheime** Rennheiten, Rautauschläge,  
Scheinen, Glückscheine, Gedächtnisse,  
verteilte Ausflüsse, Schwäche;  
aufstände behandelt Witzig, Gießelstr. 15, 9-5, abends 7-8.

# Verleih-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen

I. Etage 3 Ferdinandstrasse 3 I. Etage

Ausstattung ganzer Wohnungen — einzelne Stücke — auf beliebige Zeit.  
Reiche Auswahl in guten und modernen Möbeln — Dekorationen und Teppichen.  
Fernsprecher 10342.

## Paradiesgarten.

Heute, sowie jeden Montag von 8-12 Uhr  
Dresdner beliebtester **Jugend-Elite-Ball.**

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

## Schweizerhäuschen.

Schweizerstraße 1, Haltestelle Schweizerstr. (Postplatz-Blauen)

## Heute Grosser Ball.

Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr.

**Wettiner Säle** Dresdner Keglerheim,  
Friedrichstrasse 12.  
Heute Dienstag III. Feiertag

**Feiner öffentlicher Ball**  
Anfang 6 Uhr, von 6-7 freier Tanz, nachdem Tanzmarke.  
Hochachtungsvoll Kunze.

**Drei-Kaiser-Hof** Dresden-Löbtau.

3. Feiertag: Freier Familien-Ball.

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

**Bergkeller.** Heute Ballmusik.

**Lincke'sches Bad.** Heute, 3. Osterfeiertag.

Phänomenale Reunion.

Hochachtungsvoll W. Schröder.

**Rüdesheimer** Dresden-A., Ringstr. 66,  
am Birnauisch. Platz, gegenüber Hotel Imperial.

Tel. 10102.

Holt Du Neger, komme zu mir, holt Du Durst, ich vertreibe ihn Dir,  
Ich fredene ein gut Glas Wein und ledig wirst Du aller Wein.

Trum leste Deine Schritte hin, zu Mizzi Bernert, der Wienerin.

**Musikakademie für Damen** (und Mädchen vom 7. Jahre an)

von B. Rollfuss.

34. Schuljahr. Unterricht in Klavier, Violine, Geige, Theorie,  
Zusammenspiel u. s. w. Kurz u. Einführung.

Die Klassen für Klavier, Violine und Gesang (je 1 Stunde) sind  
mit nur 2 Schülerinnen besetzt.

Beginn der Kurse des Sommerhalbjahres Anfang April.  
Vorstellen und Berichte löstenlos.

Trebbin, Ferdinandstrasse 6.

G. Schumann, Direktor.

**Königl. Conservatorium.**

Unterrichtsanstalten: Landhausstrasse 11, II.;  
Werderstrasse 22, part.; Bauhauerstrasse 22, I.;  
Nicolaistraße 22, I.

53. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater.  
Volle Kurse u. Einzelsätze. Eintritt jederzeit. Haupt-  
eintritt 1. April und 1. September. Vorstellen und  
Lehrverzeichnis durch das Conservatorium.

**LOUIS FERRMANN** kg. Hoff DRESDEN-A. 7.  
EISENMÖBELFABRIK



AM SEE 28 part. 1. Etg.  
GEORGPLATZ 1.  
ECKE RINGSTRASSE

Die 1900 Einwohner zählende Gemeinde Rothenkirchen im  
Bogt. beabsichtigt die Aufstellung eines **Ortsbebauungsplanes**  
und wollen mit diesen Arbeiten hinaufgänglich vertraute Bewohner  
ihre Gedanken nebst Kostenanschlägen bis zum 30. April a. e. beim  
Gemeinderat einreichen.

Rothenkirchen, am 7. April 1909.

Der Gemeindevorstand: Müller.

Seis. v. 1. Mai b. Ende Sept.

Mai/Juni/Spt. bed. ermäß.

Die radioaktive Therme der Welt. Quellen-Temperatur 48° C.  
Meereshöhe 1012 m., anstatt der großartigsten Bergwelt in wind-  
geschützter Lage vorzüglich wirksam bei Allergiebeschwerden,  
Nervenkrankheiten, Neuralgien (Ictias), Neurosen, fikt.  
Neurosen, Paralysen (Apoplexie), Tabes, Gicht, Rheumatismus,  
Nieren- u. Blasenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Erschöpfungs-  
und Schwächezuständen. Komfortable Unterkunft in 60 Hotels  
und Pensionen, Thermalbäder in jedem Hause. Einrichtung  
zur Trinkkur mit der Therme und zur Benutzung des Quellen-  
dampfs. Auskünfte und Prospekte durch die Kurkommission.  
Thermalwasserversendung durch Heinrich Mattoni, Wien.

**Badgastein** Taurabahn  
Kronlang Salzburg.

Die radioaktive Therme der Welt. Quellen-Temperatur 48° C.

Meereshöhe 1012 m., anstatt der großartigsten Bergwelt in wind-  
geschützter Lage vorzüglich wirksam bei Allergiebeschwerden,  
Nervenkrankheiten, Neuralgien (Ictias), Neurosen, fikt.  
Neurosen, Paralysen (Apoplexie), Tabes, Gicht, Rheumatismus,  
Nieren- u. Blasenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Erschöpfungs-  
und Schwächezuständen. Komfortable Unterkunft in 60 Hotels  
und Pensionen, Thermalbäder in jedem Hause. Einrichtung  
zur Trinkkur mit der Therme und zur Benutzung des Quellen-  
dampfs. Auskünfte und Prospekte durch die Kurkommission.  
Thermalwasserversendung durch Heinrich Mattoni, Wien.

**Bilz' Sanatorium** Dresden-Radebeul.

3 Meile. Herr. Zieg. Prospelt frei. Beste Kurfolge durch An-

wendung der phys. Diätet. Heil-  
weise (Naturheil-Weide) bei  
Nerven-, Magen-, Darm-, Ver-  
sicher-, Nieren-, Blasen- u. Ge-  
schlechtskrankheiten. Gicht, Neu-  
rosen, Tabes, Rheuma, Arth-  
ritis, Bronchitis, Blut-  
armut, Kinderkrankheit und allen  
Neuerkrankungen unter Bilz' Naturheilbad. 1. Kil. Exempl. verlost.

**Messenger Boy.** Unsere Boten besorgen

**Institut Rote Radler**

in diskretester und zuver-  
lässiger Weise, sie erscheinen  
innerhalb weniger Minuten,  
übermitteln mittels Rad, also  
schneller als anderweitig  
möglich.

**Nachrichten** aller Art und befördern  
Pakete und Gepäck, verteilen

Reklame-Material, übernehmen Servieren, Inkassos u. dergl.

Neue Direktion.

Geschäftsstelle: Schreibergasse 6.

Telephoruf: Rote Radler.

Friedr. Siemens Dresden, Nossener Str. 1.

Neuheiten:

Druckfeste Wandbadeöfen

und

Heisswasser - Automaten.

Gasbadeöfen.

Gasheiz- u. Gaskochapparate.

**Kaps** Nipp-Flügel

1 m 80 cm lang.

**Flügel, Pianinos,** moderne Ausstattung, passend zu  
jedem Meublement.

**Extra-Anfertigungen** nach künstl. Entwurf oder Zeich-  
nung in allen Holzarten.

Kataloge gratis und franko. Tel. 4956.

Kaps, Waisenhausstr. 14 L, rechts.

Retanion. Red.: Hermann Vondorf in Dresden. (Sorensch. 148-5 1162.)  
Verleger u. Drucker: Siegels & Reichardt, Dresden, Marienstr. 88.  
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-  
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben.  
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.